

Auswertung MDRfragt:

Thema Ostbeauftragter

In „Impfpflicht und Proteste - schreitet die Gesellschaftsspaltung durch Corona voran?“

Befragungszeitraum: 11.01.-14.01.2022

32.559 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

Thema Ostbeauftragter

Mehrheit findet einen Ostbeauftragten immer noch wichtig

Thema ostdeutsche Interessen

Fast zwei Drittel fühlen sich als Ostdeutscher mit der neuen Bundesregierung nicht gut vertreten

Rund drei Viertel finden, die Belange der Ostdeutschen werden generell zu wenig beachtet

Thema ostdeutsche Herkunft

Mehr als die Hälfte findet nicht, dass die Deutschen zu einer Nation zusammengewachsen sind

Für Mehrheit überwiegen nach wie vor die Unterschiede zwischen Ost und West

7 von 10 finden, Herkunft aus Ost oder West spielt heute noch eine Rolle

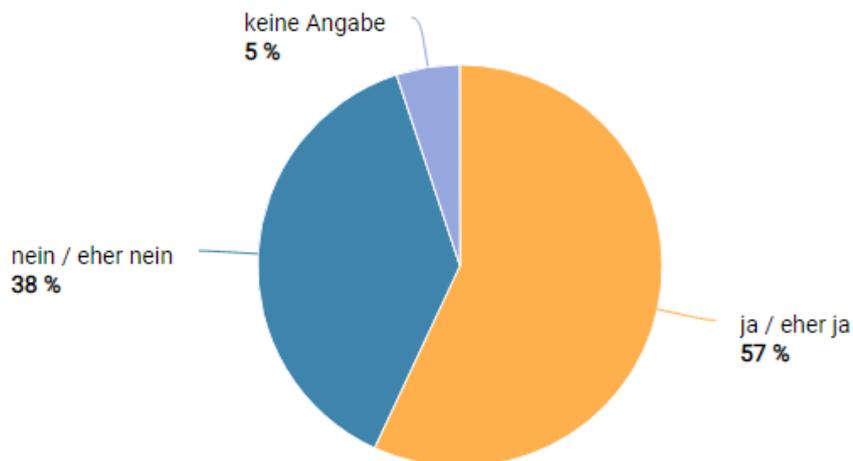
Mehrheit findet, Ostherkunft hat vor allem auf Karrierechancen und Vermögen negative Auswirkungen

Die Ergebnisse im Detail:

Mehrheit findet einen Ostbeauftragten immer noch wichtig

Auch 31 Jahre nach der Wiedervereinigung braucht es noch einen Ostbeauftragten in der Bundesregierung: Das findet die Mehrheit (57 %) der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben. 38 Prozent sehen dies jedoch nicht so.

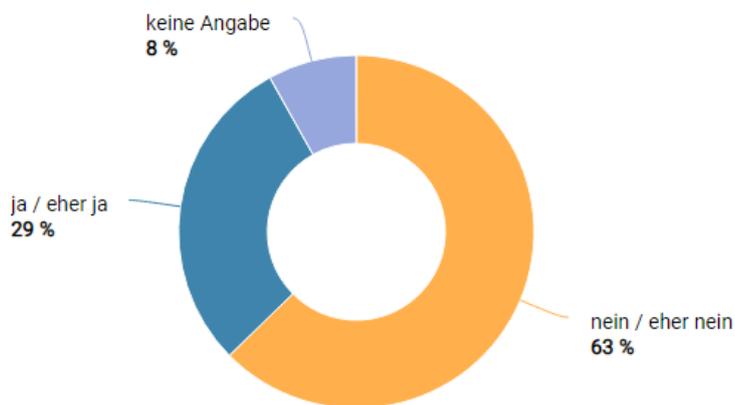
Frage: Kommende Woche ist bei MDR um 4 der neue Ostbeauftragte der Bundesregierung, Carsten Schneider (SPD), zu Gast. Aus diesem Anlass wollen wir Ihnen gerne noch ein paar Fragen stellen. Braucht es in Ihren Augen 31 Jahre nach der Wiedervereinigung noch einen Ostbeauftragten?



Fast zwei Drittel fühlen sich als Ostdeutscher mit der neuen Bundesregierung nicht gut vertreten

In der neuen Bundesregierung unter Kanzler Olaf Scholz gibt es zwei Ministerinnen, die eine ostdeutsche Biographie haben. Als Bewohnerinnen und Bewohner eines ostdeutschen Bundeslandes fühlen sich 63 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, nicht gut vertreten. 29 Prozent finden das dagegen schon.

Frage: Fühlen Sie sich als Bewohner eines ostdeutschen Bundeslandes mit der neuen Bundesregierung gut vertreten?

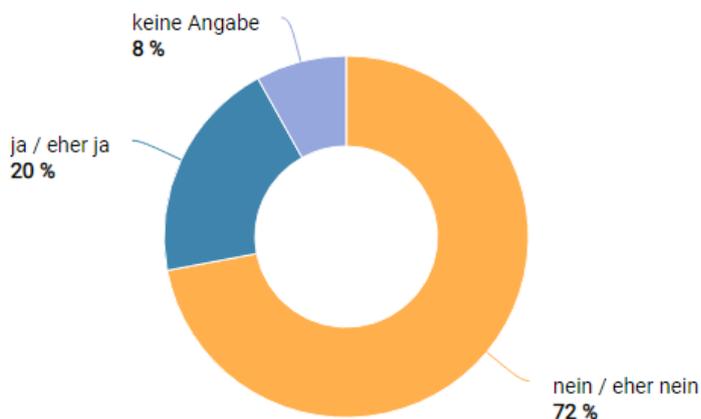


3

Rund drei Viertel finden, die Belange der Ostdeutschen werden generell zu wenig beachtet

Noch einmal deutlich mehr, nämlich 72 Prozent, finden, dass die Belange der Menschen in Ostdeutschland generell zu wenig Beachtung finden in der Bundespolitik. Ein Fünftel (20 %) finden dagegen, die Belange des Ostens werden im Bund ausreichend beachtet.

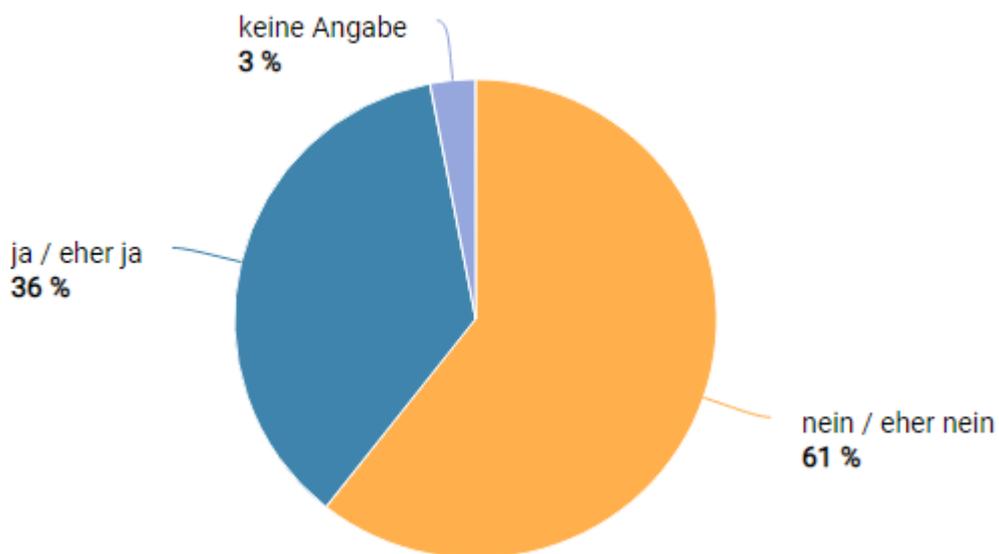
Frage: Und werden generell die Belange der Menschen in Ostdeutschland in der Bundespolitik in Ihren Augen ausreichend beachtet?



Mehr als die Hälfte findet nicht, dass die Deutschen zu einer Nation zusammengewachsen sind

61 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und –teilnehmer finden nicht, dass die Deutschen seit der Deutschen Einheit zu einer Nation zusammengewachsen sind. 36 Prozent finden das dagegen schon.

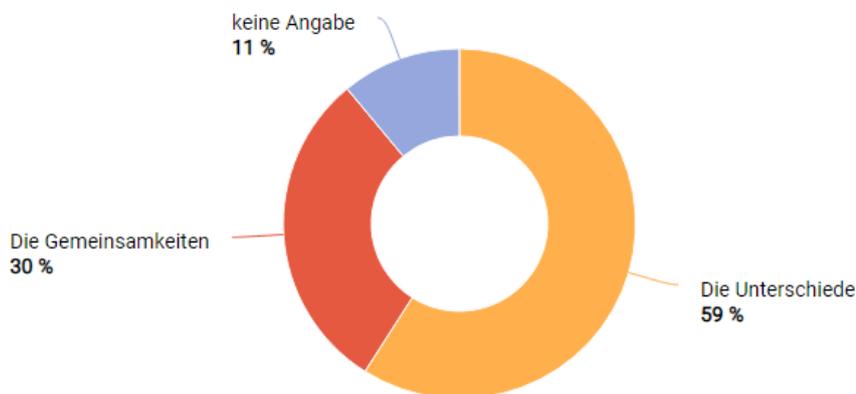
Frage: Und würden Sie sagen, die Deutschen sind seit der Deutschen Einheit zu einer Nation zusammengewachsen?



Für Mehrheit überwiegen nach wie vor die Unterschiede zwischen Ost und West

Nach wie vor überwiegen die Unterschiede zwischen Ost und West, finden 59 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Rund ein Drittel (30 %) finden dagegen, die Gemeinsamkeiten überwiegen.

Frage: Was überwiegt Ihrer Meinung nach 31 Jahre nach der Wende zwischen Ost und West?

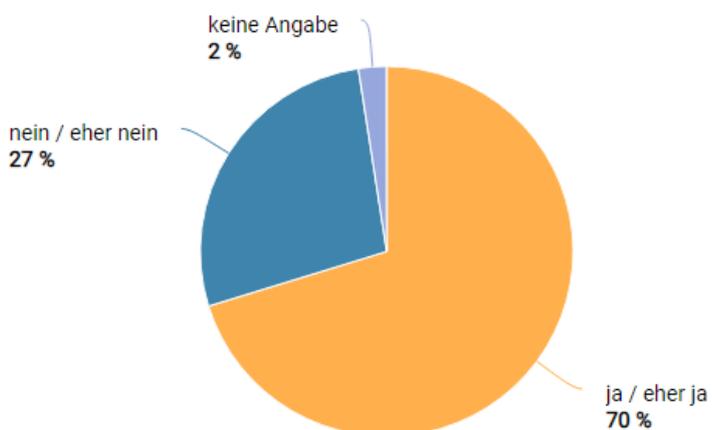


7 von 10 finden, Herkunft aus Ost oder West spielt heute noch eine Rolle

5

Auch 31 Jahre nach der Wende spielt es heute noch eine Rolle, ob jemand aus Ost- oder Westdeutschland kommt. Das finden 70 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben. 27 Prozent sehen das dagegen nicht so.

Frage: Und zusammengefasst: Spielt es heute noch eine Rolle, ob man Ost- oder Westdeutscher ist?



Mehrheit findet, Ostherkunft hat vor allem auf Karrierechancen und Vermögen negative Auswirkungen

Wir haben die Befragten gebeten, an die Kinder zu denken, die nach der Wende in Ostdeutschland geboren wurden und aufgewachsen sind. Die Tatsache, dass sie aus dem Osten kommen, hat nach Einschätzung der Mehrheit negative Auswirkungen – beispielsweise, wenn es um Vermögen und Eigentum geht: Hier sind 62 Prozent der Ansicht, dass die Ostherkunft negative Auswirkungen hat. Nahezu gleich viele (61 %) sehen ebenfalls negative Auswirkungen auf Verdienstmöglichkeiten und Karrierechancen. Auf den Bildungsweg dagegen hat die Ostherkunft für mehr als die Hälfte heute keine Auswirkungen mehr.

Frage: Wenn Sie an die Kinder denken, die nach der Wende in Ostdeutschland geboren wurden und aufgewachsen sind: Hat die Tatsache, dass sie aus dem Osten kommen, Ihrer Einschätzung nach Auswirkungen auf die folgenden Bereiche?

● hat negative Auswirkungen ● hat keine Auswirkungen ● hat positive Auswirkungen ● weiß nicht

Bildungsweg



Verdienstmöglichkeit und Karrierechancen



Vermögen und Eigentum



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 11.01.- 14.01.2022 stand unter der Überschrift:

Impflicht und Proteste - schreitet die Gesellschaftsspaltung durch Corona voran?

Insgesamt sind bei MDRfragt 49.867 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 14.01.2022, 10 Uhr).

32.559 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen, darunter 3.945 aus dem Gesundheitsbereich.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	651 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	6.243 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	12.665 Teilnehmende
65+:	13.000 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	17.137 (53 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	7.686 (24 Prozent)
Thüringen:	7.736 (24 Prozent)

7

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	15.461 (48 Prozent)
Männlich:	17.033 (52 Prozent)
Divers:	65 (0,2 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.